

Uni Luzern ist WHO-Partner

Kollaboration Die Weltgesundheitsorganisation WHO ernannte ein von der Universität Luzern neu gegründetes Zentrum als offizielles Kollaborationszentrum. Im Zentrum der Arbeit steht die Integration der Rehabilitation in die Gesundheitssysteme. Die Ernennung als solches Zentrum der WHO sei ein Meilenstein für die Universität Luzern und spiegle die Bedeutung der Arbeit des Seminars und des Zentrums für globale Themen wieder, wird der Leiter des Seminars, Gerold Stucki, in einer Medienmitteilung der Universität zitiert. Umso mehr, weil es das erste von der WHO ernannte Kollaborationszentrum für Rehabilitation sei, und es davon nur wenige gebe.

Das neue Zentrum wurde im vergangenen Jahr an der Uni Luzern gegründet. Ziel ist es, Rehabilitation als Gesundheitsleistung für die gesamte Bevölkerung und über die gesamte Lebensspanne hinweg verfügbar zu machen.

Gesundheitspolitik ist Schwerpunkt

Das Luzerner «Center for Rehabilitation in Global Health Systems» unterstützt die WHO dabei mit Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Forschung und Implementierung. Die Schwerpunkte sind Gesundheitspolitik- und Gesundheitssystemforschung.

Da der Anteil alternder Menschen an der Bevölkerung steige, würden auch chronische Erkrankungen wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, psychische Erkrankungen oder solche des Bewegungssystems stark zunehmen. Immer mehr Menschen seien deshalb auf Rehabilitation angewiesen. (sda)

Gezielte Eingriffe im Naturwald

Neudorf In den Wäldern rund um Neudorf entsteht ein Sonderwaldreservat. Die Dienststelle Landwirtschaft und Wald unterzeichnet mit 32 Waldeigentümern einen entsprechenden Vertrag, wie es in einer Mitteilung heisst. Ziel ist es, auf 153 Hektaren feuchte Wälder und Lebensräume zu fördern und aufzuwerten. Die Funktion des Waldes als Naherholungsgebiet soll bestehen bleiben.

Im Gegensatz zu einem Naturwaldreservat finden im Sonderwaldreservat gezielte Eingriffe zur Förderung der Biodiversität statt. (pd/uus)

Ballwil setzt auf Kies

Projekte Rund neun Millionen Franken will die Gemeinde in die Infrastruktur des Kieswerks investieren. Eine Aushubwaschanlage soll längerfristig Erträge sichern.



Sie wollen Ballwils Kiesvorräte auch für künftige Generationen nutzbar machen: Gabriel Notz, Bereichsleiter Infrastruktur, CVP-Gemeindepräsident Benno Bühler und Roger Mathis, Präsident Kieskommission und CVP-Gemeinderat. Bild: Boris Bürgisser (23. April 2019)

Ernesto Piazza
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Ballwil investiert in die Zukunft. Mit dem Bau einer Aushubwaschanlage will man die Dauer für den Kiesabbau von 20 auf 60 Jahre verlängern. Die Kosten für die Investition belaufen sich auf knapp sechs Millionen Franken.

Gleichzeitig will der Gemeinderat das Projekt «Sanierung und Aufwertung Dorfstrasse» anstossen. Damit sollen drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Und zwar: Realisieren von Sanierungsarbeiten in einem zentralen Dorfteil, die Erhöhung der Verkehrssicherheit und die Aufwertung des dortigen Ortsbildes. Der hierfür veranschlagte Sonderkredit beträgt 3,2 Millionen. Am 19. Mai entscheiden die Bürger an der Urne somit über eine Investitionssumme von insgesamt rund neun Millionen Franken.

Wasser für «Waschgang» wird zurückgeführt

Mit der Aushubwaschanlage können neu auch die Abdeck- und Zwischenschichten des Kieswerks genutzt werden. Diese – wie auch das angelieferte Aushubmaterial – werden in die An-

lage eingefüllt, mit Wasser vermischt und mittels Vibrationsmechanismus durch Siebe geleitet. Dadurch gewinnt man einerseits Kies und Sand als Rohstoff und andererseits wird das verbleibende Material in Form von Schlamm gepresst und in der Deponie endgelagert. Dieser Mechanismus hat auch zur Folge, dass künftig mehr Platz für den Einbau von Aushubmaterial zur Verfügung steht. Die Anlage ist 96 Meter lang, 16 Meter breit und 18 Meter hoch. Das für den «Waschvorgang» benötigte Wasser wird zu 95 Prozent in den Kreislauf zurückgeführt. Geplant ist zudem, auf den Dächern der Anlage eine Fotovoltaikanlage einzubauen. Damit können rund 20 Prozent des Energiebedarfs für den Betrieb gedeckt werden.

Lärmimmissionen seien bei der Konzipierung der Anlage ein zentrales Thema gewesen, erklärte Gabriel Notz, Bereichsleiter Infrastruktur, an der gestrigen Medieninfo. Daher wird die Anlage in eine Gebäudehülle gepackt. «Wir erfüllen auch die Vorgaben von Bund und Kanton», sagte Roger Mathis, CVP-Gemeinderat und Präsident der Kieswerkmission. Diese verlangen, nicht

erneuerbare Rohstoffe wie Sand, Kies und Mergel haushälterisch, umwelt- und landschaftsverträglich zu nutzen. Mit der Anlage will man pro Stunde 50 bis 75 Kubikmeter Material – je nach Körnung – verarbeiten. «In Bürglen im Kanton Thurgau haben wir ein entsprechendes Referenzobjekt angeschaut», betonte Notz. «Dieses hat uns überzeugt.»

Trotz Investition nicht an Steuereinheiten rütteln

Das Kieswerk hat für Ballwil auch grosse wirtschaftliche Bedeutung. Jährlich wirft es 1,5 bis 1,8 Millionen Franken Gewinn ab. Davon fliesst rund eine Million in die Gemeinderrechnung. Das entspricht etwa drei Steuerzehntel. Mit 1,6 Einheiten gehört Ballwil hier mit zu den kantonalen Spitzenreitern. Daran soll auch künftig nicht gerüttelt werden. Und dies, obwohl die Berechnungen einen zusätzlichen Unterhaltsaufwand für die Anlage von zirka 150 000 Franken berücksichtigen. Die angelieferten Aushubmengen, die heute bei maximal 100 000 Kubikmeter pro Jahr liegen, sollen nicht erhöht – und auch der Lastwagenverkehr nicht gesteigert werden. Vielmehr wol-

le man den Fokus «auf Ökologie» und «Ökonomie» legen, erklärte Gemeindepräsident Benno Bühler (CVP). Zwar hat es in Ballwil in unmittelbarer Nähe zum jetzigen Werk noch Abbaureserven. Diese wolle man aber einer nächsten Generation zur Verfügung halten. Finanziert werden beide Projekte, also auch dasjenige an der Dorfstrasse, aufgrund interessanter Konditionen auf dem Kapitalmarkt teilweise mit Fremdmitteln. «Wir haben uns für den Weg entschieden, obwohl im Kieswerk genug Eigenmittel zur Verfügung stünden», so Mathis. Den Kredit will man über 20 Jahre amortisieren und die Anlage im Sommer 2020 in Betrieb nehmen.

Die geplanten Arbeiten an der Dorfstrasse sind laut Bühler ein «demokratisch gewachsenes Projekt». Jetzt habe man die Möglichkeit, Sanierung und Aufwertung in einem Zuge zu realisieren. Diese Chance wolle man nutzen. Die Sanierungen Dorfbach, Kirchentreppe, Kanalisationsleitung und Belagssanierung kosten knapp 1,5 Millionen Franken. Für die Aufwertung der Dorfstrasse und die Massnahmen zur Verkehrssicherheit sind rund 1,7 Millionen veranschlagt.

Mädchen auf Velo von Auto erfasst

Retschwil Im Hitzkircher Ortsteil Retschwil kam es am Ostermontag zu einer Kollision zwischen einem Personenwagen mit Anhänger und einer Velofahrerin. Die 15-jährige Velofahrerin verletzte sich leicht. Das Mädchen fuhr laut Mitteilung der Polizei etwa um 13 Uhr auf ihrem Mountainbike an der rechten Strassen- seite von Römerswil in Richtung Hitzkirch. Ihr Vater fuhr einige Meter hinter ihr ebenfalls auf einem Mountainbike.

Kurz vor der Überquerung des Burgbachs in Retschwil überholte ein unbekanntes Pick-up-Fahrzeug mit einem offenen Brückenanhänger die beiden Velofahrer. Bei diesem Überholvorgang touchierte der Anhänger des Pick-ups die Radfahrerin. Diese stürzte und schürfte sich die Hände, Hüfte und Beine auf. Die Luzerner Polizei sucht Zeugen des Unfalls. Sie werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 0412488117 zu melden. (pd/uus)

Opferstockdieb gefasst

Sursee Die Luzerner Polizei hat im April einen mutmasslichen Opferstockdieb festgenommen. Dies gab sie gestern bekannt. Der 44-jährige Schweizer habe zugegeben, in den letzten fünf Monaten in 17 Kirchen und Kapellen im Kanton Luzern Diebstähle aus Opferstöcken begangen zu haben. Dazu verwendete er jeweils ein präpariertes Werkzeug.

Die Diebstähle beging der Mann laut Luzerner Polizei in Gotteshäusern und Kapellen in den Gemeinden Werthenstein, Malters, Wolhusen, Willisau, Ruswil, Grosswangen, Ettiswil, Schötz, Dagmersellen, Nebikon, Sursee und Buttisholz auf. Die jeweiligen Tatorte habe er zum Teil mehrmals aufgesucht. Der Deliktsbetrag beläuft sich laut der Luzerner Polizei auf mehrere hundert Franken. Die Untersuchung führt die Staatsanwaltschaft Sursee. (pd/uus)

Gratulation

Eiserne Hochzeit

Reiden Heute dürfen Frieda und Hans Arnold-Blum in Reiden ihre eiserne Hochzeit feiern. Zum 65-Jahr-Jubiläum gratulieren wir zusammen mit der Familie ganz herzlich und wünschen alles Gute.

Bald heisst's wieder «Heirassa»

Weggis Vom 30. Mai bis am 2. Juni findet bereits zum 15. Mal das Heirassa-Festival statt. Erwartet werden gegen 13 500 Besucher.

Vom 30. Mai bis am 2. Juni findet zum 15. Mal das Heirassa-Festival statt. Es erinnert an den legendären Weggiser Komponisten und Volksmusikanten Alois Schilliger (1924-2004). Insgesamt werden an den vier Festivaltagen über 100 Stunden Volksmusik von 43 Formationen in 14 Konzertsälen geboten. Erwartet werden gegen 13 500 Besucher.

Weggis hat sich seit dem Start des Festivals im Jahr 2005 zum Zentrum der Volksmusik entwickelt. Die musikalische Vielfalt,

das Nebeneinander von traditioneller, zeitgenössischer und experimenteller Musik machen das Festival einzigartig. Auch Qualität und Nachwuchsförderung haben sich die Organisatoren auf die Fahne geschrieben.

Grosse Ehre für 70-jähriges OK-Mitglied

Carlo Brunner und Willi Valotti – zwei absolute Kenner und Köpfe der Szene – sind für das Musikprogramm zuständig. Das Resultat sind viele musikalische Höhe-

punkte bei der 15. Ausgabe: Etwa am Donnerstagabend, der unter dem Motto «70 Jahre Willi Valotti» steht. Die weltweit bekannte Alphornbläserin Lisa Stoll, die Jodlerinnen Nadja Räss und Monika Bättig, das Trio Fränggi Gehrig und viele andere mehr weisen dem Jubilar und OK-Mitglied Valotti die Ehre. Am Freitag greifen Heimwehsschweizer aus Amerika und Kanada in die Tasten, während am Samstag die Bündner Ländlerkapelle Ils Fränzli da Tschlin Engadiner

Volksmusik mit Weltmusik mischen. Der Sonntag startet in der Pfarrkirche mit der Jodlerkanta- te «Glaube, Hoffnig, Liebi» von Willi Valotti und Wolfgang Sieber, interpretiert vom Jodlerchörl Lehn aus Escholzmatt. Nicht fehlen darf die Carlo-Brunner-Matinee vom Sonntag im Pavillon am See mit Überraschungen – die bis am 2. Juni ein Geheimnis bleiben. (mvg)

Hinweis
Infos: www.heirassa-festival.ch

ANZEIGEN

**Fassadenrenovationen
Fassadensanierungen**
mit eigenem Gerüst
fachmännisch und preiswert!
B. Wiprächtiger GmbH
041 340 03 83

Diese Woche im

**ANZEIGER
LUZERN**

Amerikanischer Ferientraum

Amerikaner verzeichnen in Luzern aktuell die meisten Logiernächte. Luzern Tourismus investiert einiges, um die gut zahlenden Gäste in die Leuchtenstadt zu holen.